

Eidgen. Centralanstalt für das forstliche Versuchswesen

Standorts- und Bestandesbeschreibung

1^{te} Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 19 21
 1^{te} Durchforstung } Alter Jahre: 43

Holzart: EicheFläche No. 5 HWaldort: EichbühlKanton: Zürich Gemeinde: WinterthurWaldeigentümer: WinterthurGrösse der Versuchsfläche: × = 0,455 ha.; Faktor: 2,2Aufgenommen vom 3 ten April bis 6 ten April 19 22Durchforstet vom 1 ten " bis 3 ten " 19 22durch Flury Tagebuch Nr. 380 Seite 111

Standortsbeschreibung.

I. Lage.

A. Allgemeine Lage:

B. Gertliche Lage:

1) Erhebung über dem Meere: m 505 über dem Tal: m 63 Bahnhof 4422) Oberflächengestaltung, Exposition und Bodenneigung der Versuchsfläche:

Eben, auf dem Plateau von Linsbeyer gelegen
 Profil NNO-SSW 3° gefall mit SSW 3° → NNO 2. Dürkner
WNW-OSO 0° SSW ← 0° → NNO 1. u.
WNW ← 0° → OSO

3) Oberflächengestaltung und Vegetation der Umgebung:

Nach Süden gemischter Laub-Nadelholzbestand, als
Dauk behandelt, sind überall reine Fichtenbestände in 40%
Pflanzung

II. Klima.

1) Meteorologische Station: Entfernt: km

2) Temperaturen: °C

Mittel . .
Minimum .
Maximum .

Für das ganze Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Winter

3) Niederschläge: mm

4) Schneeverhältnisse, Frost, Duft, Nebel, Insolation:

In der Zone der Fruchtbaren Heidevegetation
in der Regel keine dazwischen hohe Schneelage.

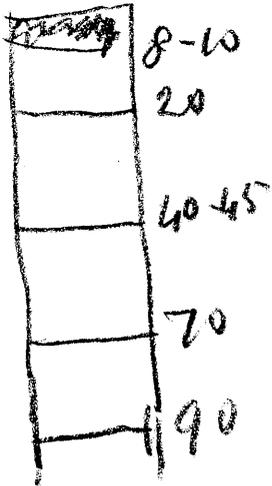
5) Winde: Südwestwind herrscht

6) Pflanzenregion:

Region der Laubbäume, der Eiche, des Buchen
e der übrigen alten Laubbäume.

III. Boden.

Bodenprofil und Bewurzelung:



Bis zu 70 cm Tiefe fruchtbarer, lockere
mit Steinen (Kügelchen) glacialer Ablagerungen.
Stärkliche lehmige Lehme, für den Eiche
geeignet

8-10 cm starke humose Decke
bis 20 cm darüber mit abnehmendem
Übergang

bei 90 cm tiefe Wurzeln
bei 70 cm beginnt eine gute Lehrsicht, die
tiefen auch noch etwas Gerberei mangelnd
aufweist, das abgewinkeltes Material

Eidenloch 20 cm

Keine Pfahlwurzel
würde wahrscheinlich beim Pflanzen abger
schrieben

1) Grundgestein:

- a. Geologische Formation: Obere Sünterwälder molasse mit flintogeochemischen (Ubelagerung)
- b. Mineralische Bestandteile: Ton, Sand, Quarzgerölle
- c. Lagerung, Zerklüftung:

HO azonale Lagerung in Schichten

2) Bodenart: Lehmboden

3) Steinbeimengung (Art, Grösse, Form und Menge der Steine):

Dünnung etwas Steinbeimengung, bis 1 dm³ grosse, meist leinige, eckige

4) Gründigkeit: gleichmässig

5) Feuchtigkeitsverhältnisse (Grundwasser):

Wass bis 1m

6) Bindigkeit: im oberen Teil locker, nach unten fest. gel.

7) Struktur und Lagerung:

Zum oberen Teil Dämmte mit Krumelstruktur, all. mahlischem Ubelagerung

8) Farbe: grau

9) Bodendecke und Humusbeimengung:

a. Zustand der Bodenoberfläche, Streudecke:

Obere Bodenschicht locker, mit Laub bedeckt, Humus

b. Humusform:

Müllerde

c. Bodenflora und Fauna:

Nur etwas Frühlingswuchs, entstanden als nat. Ver. Jungung nach Aufklärung

Bestandesbeschreibung.

Holzart: Eiche + Buche

Bestandesform (Betriebsart):

Hochwald mit allenmöglichen Abtrieb

1878

Altersermittlung: + Jahre für Stockhöhe = Jahre, Ende Vegetationsjahr 19

Eiche 42 + 1 = 43 1921

Buche 42 + 1 = 43 1921

Bestandesgeschichte.

(Spontanes oder künstliches Vorkommen der Holzarten; Entstehung, bisherige Behandlung und Entwicklung; gegenwärtiger Bestandescharakter, Bestockung, Schlussverhältnisse; Schaft- und Kronenentwicklung, Astreinheit; Wachstum, Gesundheitszustand, Verjüngung etc.)

Der Bestand ist eine Reihungspflanzung auf dem Gehäut alle einer ehemaligen Pflanzschule, jeweils 1 Eichenreih. mit 1 Buchenreihe abwechselnd (auch einige Fichten enthalten)

Reihenabstand ca 1,5 m (5 Fuß)

Pflanzenabstand 0,9-1,0 m (3 Fuß)

Die 1. Düngung erfolgte im Herbst 1904, im Wirtschaftspl. von 1902 mit der Bestand als 21 jährig verzeichnet (weil auf Ende 1901 verstanden). Die 2. Düngung erfolgte im Winter 1912/13, schon nach dem Reizung der Hochdüngung.

Die jetzt ausgeführte Düngung ist überhaupt die 3. in der Reihe, im ganzen stattgehabte Düngung. Dieselbe erfolgt als Hochdüngung unter ausgeprägtem Begünstigung der mittels-lasigen, schrägformigen Eichen, unter Belassung allen lebensfähigen Nebenbestandes.

Zum Ansehen gelangen also stark gabelstämmige sowie schlankere schlechtformige Eichen.

Trotz der ziemlich starken Düngung ist der Bestand völlig genügend geschnitten, weil viel Nebenbestand enthalten.

Viele Eichen sind in einer Höhe von 0,4-0,8 m hoch ausgehogen. Wahrscheinlich wurden die hochwachsenen, zwei Dache. Wunden mitgenommen zeigen nach den Spuren der Beschneidung.

Der Höhenwuchs der Eichen, auch der Buchen ist ein sehr intensiver.

Der gesamte Bestand der Buchen ist ein sehr günstiger; die schlanken Eichen stehen ebenfalls besser als sonst.

Zum Schluss.

Vom Ansehenmaterial zeigte ein einziger Stamm einen Fichtenst. Von jetzt an. Vorheriger Bestand hat gar kein Stamm einen Fichtenst.

Eidgen. Centralanstalt für das forstliche Versuchswesen.

Standorts- und Bestandesbeschreibung

2^{te} Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 1928
 2^{te} Durchforstung } Alter Jahre: 50

Holzart: *Eiche*Fläche No. *5*Waldort: *Eichbühl*Kanton: *Zürich* Gemeinde: *Winterthur*Waldeigentümer: *Winterthur*Grösse der Fläche: × = *0,50* ha.; Faktor: *2*Aufgenommen vom *15^{ten} November* bis^{ten} 19*28*Durchforstet vom *15^{ten} "* bis *15^{ten} November* 19*28*durch *Dr. Ph. Flury & W. Nägeli* Tagebuch No. *480* Seite *49*

Standortsbeschreibung.

I. Lage.

A. Allgemeine Lage:

B. Oertliche Lage:

1) Erhebung über dem Meere: m, über dem Tal: m

2) Oberflächengestaltung, Exposition und Bodenneigung der Versuchsfläche:

3) Oberflächengestaltung und Vegetation der Umgebung:

II. Klima.

1) Meteorologische Station: Entfernt: km

2) Temperaturen: °C

Mittel . . .

Minimum . . .

Maximum . . .

3) Niederschläge mm

Für das ganze Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Winter

4) Schneeverhältnisse, Frost, Duft, Nebel, Insolation:

5) Winde:

6) Pflanzenregion:

III. Boden.

Bodenprofil und Bewurzelung:

1) Grundgestein:

a. Geologische Formation:

b. Mineralische Bestandteile:

c. Lagerung, Zerklüftung:

2) Bodenart:

3) Steinbeimengung (Art, Grösse, Form und Menge der Steine):

4) Gründigkeit:

5) Feuchtigkeitsverhältnisse (Grundwasser):

6) Bindigkeit:

7) Struktur und Lagerung:

8) Farbe:

9) Bodendecke und Humusbeimengung:

a. Zustand der Bodenoberfläche, Streudecke:

b. Humusform:

c. Bodenflora und -Fauna:

Der Boden trägt eine ziemlich gleichmässige
Laubdecke mit da u. dort etwas Vegetation.
(Etwas Brombeere u. Efeu) Sonst ist der Boden
locker u. in günstigerem Zustand.

Bestandesbeschreibung.

Holzart:

Bestandesform (Betriebsart):

Altersermittlung: + Jahre für Stockhöhe = 50 Jahre, Ende Vegetationsjahr 19

Stk 50
Bjch 50

Bestandesgeschichte.

(Spontanes oder künstliches Vorkommen der Holzarten; Entstehung, bisherige Behandlung und Entwicklung; gegenwärtiger Bestandescharakter, Bestockung, Schlussverhältnisse; Schaft- und Kronenentwicklung, Astreinheit; Wachstum, Gesundheitszustand, Verjüngung etc.)

Nach 7 jährigem Zuwachs erfolgte die
2. Aufnahme
und die
2. Durchforstung, wieder nach Grad IV

Der Bestand hat sich ausserordentlich kräftig entwickelt und war jetzt sehr durchforstungsbedürftig. Zahlreiche Eichen im Nebenbestand sind dürr geworden.

Bei der jetzigen Durchf. wurden wiederum gabelige oder überhaupt nutzlos untrüchtige Eichen entfernt, sowie auch einige stärkere Buchen, welche schöne Eichen fedrängen u. ferner im Nebenbestand die Melzahl der beherrschten Eichen, weil sie doch rasch absterben würden und genügend Buchenfüllbestand vorhanden ist.

Der Bestand enthält nun eine grosse Zahl tabellar geformter Eichen mit gut entwickelten Kronen. Sie stehen aus dem reichlich vertretenen Füllbestand deutlich hervor, der Bestand hat überhaupt durch die jetzige Durchforstung qualitativ ingemein gewonnen und gehört wohl zu den schönsten Eichenbeständen des jüngeren Alters der Schweiz.

Bei der jetzigen Aufnahme konnte die Fläche auf 0.50 ha ergänzt werden.

Der lebensfähige Füllbestand besteht nun grösstenteils aus Buchen u. wurde so viel als möglich erhalten. Der Charakter der Hochdurchforstg. kommt deutlich zum Ausdruck. Die wenigen im Füllbestand vorhandenen Fichten wurden noch belassen. Die aus früherer Zeit vorhandenen kleinen Fichten haben sich erhalten können und gemessen nunmehr vornehmten Lichtzutritt.

Fstkrisse sind keine vorhanden u. wenige Stämme mit Klebbäumen.

II. Klima.

1) Meteorologische Station: Entfernung: km

2) Temperaturen: °C

Mittel . . .

Minimum . . .

Maximum . . .

3) Niederschläge mm

Für das ganze Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Winter

4) Schneeverhältnisse, Frost, Duft, Nebel, Insolation:

5) Winde:

6) Pflanzenregion:

III. Boden.

Bodenprofil und Bewurzelung:

Stamm № 862 d. p. mit 28 cm Durchmesser gelangte zum Ausbruch mitt. gabelig.

Stamm № 902 d. o. mit 22 cm ist die einzige Eiche mit Frostschuss im bleibenden Bestand.

Beim Ausbruchsmaterial der Eichen sind nur 2 Stück (pro Fläche) vom Frostschuss befallen.

1) Grundgestein:

- a. Geologische Formation:
- b. Mineralische Bestandteile:
- c. Lagerung, Zerklüftung:

2) Bodenart:

3) Steinbeimengung (Art, Grösse, Form und Menge der Steine):

4) Gründigkeit:

5) Feuchtigkeitsverhältnisse (Grundwasser):

6) Bindigkeit:

7) Struktur und Lagerung:

8) Farbe:

9) Bodendecke und Humusbeimengung:

- a. Zustand der Bodenoberfläche, Streudecke:

- b. Humusform:

- c. Bodenflora und -Fauna:

Bestandesbeschreibung.

Holzart:

Bestandesform (Betriebsart):

Altersermittlung: + Jahre für Stockhöhe = 54 Jahre, Ende Vegetationsjahr 19 32

Bestandesgeschichte.

(Spontanes oder künstliches Vorkommen der Holzarten, Entstehung, bisherige Behandlung und Entwicklung, gegenwärtiger Bestandescharakter, Bestockung, Schlussverhältnisse, Schaft- und Kronenentwicklung, Astreinheit, Wachstum, Gesundheitszustand, Verjüngung etc.)

Nach 4 jährigem Zuwachs erfolgte die

3. Aufnahme mit die

3. Durchforstung (bezugs. 1. Fichtung)

Der Bestand hat sich in den verlassenen 4 Jahren sehr kräftig entwickelt und war wiederum Durchforstungsbedürftig. Der jährige Zuwachs ist ein ziemlich starker, ergab eine erhebliche Holzmasse.

Im Auschnitt gelangten vornehmlich gabelige Eichen aller Stärken zu Linden benachbarte - O - Stämme, denn es sind eine erhebliche Anzahl gibt, nämlich im bleibenden Bestand: 126 Stück pro 1,0 ha.
(Eichen)

Die Kronen sind im ganzen noch etwas schwach, aber im Interesse eines unverminderten Holzzuwachses genügend entwickelt.

Der vorhandene dichte Buchenunterstand schützt die Baumschäfte der Eichen in genügender und wohlthätiger Weise, so dass keine eigentlichen Klebäste vorkommen, bezugs. nur ganz schwache Triebe.

Und die jährige Durchforstung wird das Wachstum des Buchenunterstandes günstig beeinflusst werden, so dass seine verstärkte Kronenentwicklung die Eichenschäfte völlig einkleiden wird. Übrigens werden die Ei. unter sich wiederum in Schuss treten, denn die Zahl aller Ei. beträgt jetzt noch pro 1,0 ha 506 Stück.

Bei der Durchforstung würde die Grenz Zahl der beherrschten Ei. entfernt weil Ei. dir.

Die Eichen haben dieses Jahr fruchtig geblüht, es sind viel - n. Trauben - Eichen vorhanden.

Der Boden trägt eine gleichmäßige genügend starke Laubdecke, ist gut zersetzt und gar.

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen

Standorts- und Bestandesbeschreibung

4^{te} Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 1937
 4^{te} Durchforstung } Alter Jahre: 59

Holzart: EicheFläche No. 5Waldort: EichbühlKanton: Zürich Gemeinde: WinterthurWaldeigentümer: WinterthurGröße der Fläche: × = 0,50 ha; Faktor: 2Aufgenommen vom 8^{ten} & 9. September ^{und im Dezember} bis 10^{ten} 1937Durchforstet vom 8^{ten} September bis 9^{ten} September 1937durch E. Badoux, mit Lehner u. Ritter Tagebuch No. Seite

Standortsbeschreibung

I. Lage

A. Allgemeine Lage:

B. Örtliche Lage:

1) Erhebung über dem Meere: m , über dem Tal: m 2) Oberflächengestaltung, Exposition und Bodenneigung der Versuchsfläche: 3) Oberflächengestaltung und Vegetation der Umgebung:

II. Klima

1) Meteorologische Station: Entfernt: km

2) Temperaturen: °C

Mittel . . .

Minimum . .

Maximum . .

3) Niederschläge: mm

Für das ganze Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Winter

4) Schneeverhältnisse, Frost, Duft, Nebel, Insolation:

5) Winde:

6) Pflanzenregion:

III. Boden

Bodenprofil und Bewurzelung:

1) Grundgestein:

a. Geologische Formation:

b. Mineralische Bestandteile:

c. Lagerung, Zerklüftung:

2) Bodentyp und Bodenart:

3) Steinbeimengung (Art, Größe, Form und Menge der Steine):

4) Gründigkeit:

5) Feuchtigkeitsverhältnisse (Grundwasser):

6) Bindigkeit:

7) Struktur und Lagerung:

8) Farbe:

9) Bodendecke und Humusbeimengung:

a. Zustand der Bodenoberfläche, Streudecke:

b. Humusform:

c. Bodenflora und -Fauna:

Bestandesbeschreibung

Holzart:

Bestandesform (Betriebsart):

Altersermittlung: + Jahre für Stockhöhe = 59 Jahre, Ende Vegetationsjahr 1937

Bestandsgeschichte

(Spontanes oder künstliches Vorkommen der Holzarten; Entstehung, bisherige Behandlung und Entwicklung; gegenwärtiger Bestandescharakter, Bestockung, Schlußverhältnisse; Schaft- und Kronenentwicklung, Astreinheit; Wachstum, Gesundheitszustand, Verjüngung etc.)

Nach fünfjährigem Zuwachs erfolgte die 4. Aufnahme und die 4. Durchforstung, kombiniert mit einer Holz-, Reiz- und Blattprobenahme.

Der Bestand hat sich kräftig entwickelt und war Durchforstungsbedürftig, umso mehr, da die Bäume Tendenz hatten, mit der Eichenansatz in Konkurrenz zu treten. Es wurde jedoch, im Vergleich zur Richtung von 1932, eine wesentlich kleinere Masse gemittelt (ca. 10% des Stammes vor der Durchforstung). Entfernt wurden hauptsächlich Bäume, die sich auf Kosten der Eichen emporarbeiteten, und, an Eichen, die nächsten Konkurrenten der Elite. Es wurde insbesondere vermieden, durch eine frühzeitige Lockerung des Kronenschlusses den Höhenzuwachs zu vermindern. Die Kronen sind nicht besonders voluminös, aber im Ganzen genügend. Die Eichenstämme sind durch das Kantholz der Bäumeunterstände meist gut geschützt. Infolge dieser „Einpäckung“ sind Blöße nur ausnahmsweise vorhanden. Es bleiben uns noch ganz wenige Eichen im Unterstand.

Der Boden ist in vorzüglichem Zustande, bei gut zersetzter, reichlicher Laubdecke.

Es gibt in dieser Lidsefläche mit Pinder eine ausser-
ordentlich grosse Zahl von Lidse, die ziemlich gut geformt u. weit hin auf
absteigen sind. Es gibt aber auch viele, die wohl eine Hochauflage
Krone besitzen, deren Krone aber doch bis auf den Boden mit
schwächeren Pinder bedeckt sind.

Es ist sehr schwierig für dieses verschiedene Verhalten
eine eindeutige Erklärung zu finden. Nichts hat mich bei aller
Behandlung Lidse einmal unter der alten Krone eine Pinder-
weise Krone gebildet u. so dann sind die Schäfte bis auf
den Boden mit schwächeren Pinder bedeckt. Aber hier u.
da sind auch Lidse, die eine vollständig freie Krone
besitzen, wie z.B. 18, 19H, 250, 35H, 38f, H5H, 626
659 u. s. w. mit Pinder bedeckt.

Der Pinderunterstand deckt vielleicht die Lidse-
krone etwas zu wenig. Da der Pinderunterstand gleich alt ist wie
die Lidse, schließt er vielleicht die Lidsekrone etwas zu
weit hin auf u. deckt unter die Krone zu wenig.

Am meisten sind aber doch die mittleren Lidse des
Zweischendel Teiles der Lidse ohne Pinder, während z.B.
38f u. H5H mit grossen Krone reichlich Pinder aufweisen.
Es gibt aber auch vor Zweischendel Lidse mit grossen Krone,
die völlig frei von Pinder sind z.B. 556, 622, 9H5
u. s. w.

Es ist auch ungewiss, ^{dan} ob die gut geformten mit hin-
absteigenden u. Zweischendel Lidse weniger Pinder aufweisen
als die schlecht durch Pinder geformten. Man vergleiche

die gut gedockten HF, 169, 5HF, 113, 115, 156, 195, 831
832, 945, 946 n. s. w. mit den schlecht gedockten z. B.
18, 171, 617, 653, 683 n. s. w.

Es ist aber schwierig, die Deckung zu beurteilen u. es
gibt auch da Ausnahmen, so ist z. B. Liche #53 schlecht von
Nadelbestand gedeckt u. hat doch fast keine Kanariseer
u. Liche #54, gleicher Baumklasse scheint gut gedeckt u. ist
doch voll von Kanariseern. Außen am Rand gegen Süden
stehen einige Nadeln ohne Deckung z. B. 313, 318,
#42, die keine Kanariseer haben. Es scheint also, dass
nicht die Nadeln auch bis zu einem gewissen Grad an wenig
Deckung gewöhnter Räume, dass aber stärkere Veränderungen
in der Kronenstellung u. in Deckungsgrad des Schaftes der
Kanariseerbildung in diesen Räumen.

Wie schon gesagt, sind die Schaftformen der Firsche
Nadeln ziemlich gut. Die Buchen aber, die das Mischholz bilden,
besitzen fast alle schlechte Schaftformen.

Da der Bestand nicht 50-jährig ist, wäre es noch Zeit, wenn
man auch bezüglich des Nadelwuchses eine Auswahl treffen könnte,
da der Bestand schon ziemlich dicht steht u. die Auswahl möglicher-
weise immer geringer werden. Die Nadeln haben aber noch wenig
deutliche Borke ausgeteilt, die Rinde ist wenig
aufgebaut u. deshalb ist es noch kaum möglich nach der
Rindebildung den Faserverlauf einigermaßen sicher zu
beurteilen. Man würde meistens fast gerade Fasern vermuten.

Im westlichen Teil der Fläche ist der Boden ziemlich
stark bequert von Sphagnum, aber auch Pinus, Cirsium, Oxalis

Polygonatum u. vereinzelten Carex. In dieser Bodenflora ist eine
ziemlich dicke Nadelverjüngung mit vereinzelten 2-jährigen Nadeln auf-
schlag. Gegen Osten, gegen die Mitte der Fläche sind mit der Boden-
flora stark ab. Es ist nur noch die etwas zum Nadeln zugehörige
Bambus auf dem Boden, u. die u. da stehen 50cm bis 100cm hohe
ausgeflogene Nadeln. Nach Osten sind diese Nadeln unter Wuchs
zu verschwinden, da u. dort zu ganzem Nadeln, obwohl
der Nadelwuchs noch gut geschlossen ist.

25. Sept 1911.

Klaus B. Meyer.

mit Beilagen!

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen

Standorts- und Bestandesbeschreibung

5^{te} Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 19 43
5^{te} Durchforstung } Alter Jahre: 65

Holzart: Eiche

Fläche No. 5

Waldort: Eichbühl

Kanton: Zürich Gemeinde: Winterthur

Waldeigentümer: Stadt Winterthur

Größe der Fläche: 0.50 ha; Faktor: 2

Schlagangeichnung am 2. März 1944.

Aufgenommen vom 6^{ten} bis 10^{ten} März 19 44

Durchforstet vom ^{ten} bis ^{ten} *in dieser Zeit* 19

durch E. Radoux mit Lehmann Tagebuch No. Seite
und Ritter

Standortsbeschreibung

I. Lage

A. Allgemeine Lage:

B. Örtliche Lage:

1) Erhebung über dem Meere: m , über dem Tal: m

2) Oberflächengestaltung, Exposition und Bodenneigung der Versuchsfläche:

3) Oberflächengestaltung und Vegetation der Umgebung:

1) **Grundgestein:**

- a. Geologische Formation:
- b. Mineralische Bestandteile:
- c. Lagerung, Zerklüftung:

2) **Bodentyp und Bodenart:**

3) **Steinbeimengung (Art, Größe, Form und Menge der Steine):**

4) **Gründigkeit:**

5) **Feuchtigkeitsverhältnisse (Grundwasser):**

6) **Bindigkeit:**

7) **Struktur und Lagerung:**

8) **Farbe:**

9) **Bodendecke und Humusbeimengung:**

- a. Zustand der Bodenoberfläche, Streudecke: *der Boden war mit 20-30 cm Schnee bedeckt, so dass brauchbare Beobachtungen nicht gemacht werden konnten. Im Sommer, bei der geplanten Holz-Resiz.*
- b. Humusform: *und Blattprobenahme, wird diese Lücke ausgefüllt werden können.*
- c. Bodenflora und -Fauna:

Bestandesbeschreibung

Holzart:

Bestandesform (Betriebsart):

Altersermittlung: + Jahre für Stockhöhe = 65 Jahre, Ende Vegetationsjahr 1943.

Bestandesgeschichte

(Spontanes oder künstliches Vorkommen der Holzarten; Entstehung, bisherige Behandlung und Entwicklung; gegenwärtiger Bestandescharakter, Bestockung, Schlußverhältnisse; Schaft- und Kronenentwicklung, Astreinheit; Wachstum, Gesundheitszustand, Verjüngung etc.)

Nach weiterem 6-jährigem Zuwachs erfolgten die 5. Aufnahme und die 5. Hochdurchforstung. Es wurde die Gelegenheit ergriffen, die Aufnahme detaillierter zu gestalten als es nach dem bisherigen Schema geschah. Stammgüte, Klebastbildung, Kronengüte, Kronenform, Strehwuchs wurden genauer umschrieben, wie es aus den weiteren Notizen sich ergibt.

Der Schlag ist als mittelstark zu bezeichnen und galt allein der Auslese. Ein solcher Eingriff kann und darf natürlich nicht auf einem Mal all das verwirklichen, das für die Zukunft wünschbar erscheint, schon deshalb nicht, weil allen plötzliche Freiweide die Bildung von Wasserreserven fördert: das an und für sich ziemlich reichliche Füllholz würde diese unlicksame Erscheinung, wie die Erfahrung lehrt, nur ungenügend verhindern. Zahlenmäßig erscheint die Nutzung von 38 Eichen in einem 226 Eichen zählendem Bestand von 65 Jahren, der schon wiederholt gut durchforstet wurde, schon unvorsichtig stark zu sein. Doch ein Gang durch den Bestand, nach dem Schlag, gibt keineswegs den Eindruck, man hätte übereilig gehandelt. Vielmehr fällt es dem Beobachter auf, daß noch manche Auslesekronen in ihrer Entwicklungsmöglichkeit stark gehindert werden. Zweifelsohne wird ein nächster Schlag in 5-6 Jahren dringend nötig erscheinen. Es wäre besser, das Füllholz wäre nicht bei, sondern 10-20 Jahre nach der Bestandesbegründung gepflanzt worden. Dem Einpacken der Eichenstämme wäre so besser getraut worden. Von den 29 heutigen Buchenanschießen trat manch ein Stück bereits in Konkurrenz mit dem Eichen-Hauptbestand. Der Rest war dünn oder abgehend. Die 31 zufälligen Buchen beweisen, daß die kleinen Bestandeselemente rasch natürlich ausscheiden.

Kronenentwicklung: Die Kronen sind allgemein nicht

Fortsetzung auf einer Beilage!

stark entwickelt. Es hat zwar in dieser Hinsicht bedeutend geleessert.²⁾ Sap von eingesyften, düngtjen Kronen kein beachtenswertes Zuwachs erwartet werden kann, ist eine altbekannte Tatsache. Massen- und Wertzuwachs wären höher bei einer geringeren Stammzahl, einer besseren Verteilung und lediglich stark allseitig entwickelten Kronen, entschieden besser. Nur sollte das Füllholz in einem solchen Idealbestand lückenlos und wirksam sein, so daß keine Wasserreize durch den relativ lichten Stand verursacht würden. Ob sich die Bäume zu diesem Zweck eignen, möchte ich dahingestellt sein lassen! Herr Direktor Dr. Binger hat bereits festgestellt, daß gewisse Eichen, wie z. B. 454, gut eingepackt sind und doch voll von Wasserreizen sind. 454 hat dazu eine gut entwickelte, ca 7 m breite Krone. Dieser Baum hätte also, nach menschlichem Ermessen, keinen Grund, Wasserreize zu produzieren. Es ist allerdings schwer, die Deckung zu beurteilen. Daß eine Eiche von zahlreichen Bäumen umgeben ist, heißt nicht ipso facto, sie sei gut eingepackt". Ganz sind die Bäume schon zu lang, mit teilweise hochangesetzten, etwas schmalen Kronen.

Allgemein kann man schon sagen, daß die Eichen mit gut entwickelten Kronen weniger von Klebbästen entwertet werden als die mit geringen Kronen. Aber was heißt, in diesem Fall, gut oder gering? Wir haben probiert, bei dieser Aufnahme, die Kronen anzusprechen, wobei natürlich auch auf den Durchmesser Bezug genommen werden mußte. Die Note 1 bekamen die - seltenen - sehr stark entwickelten Kronen, 2 die schlechtweg gut entwickelten Kronen, 3 die mittelstarke entwickelten (die Mehrzahl), 4 die düngtjen Kronen, 5 die ganz ungenügenden (die meistens zum Ausbruch gelangten). Um unsere Noten zu kontrollieren, d. h. ihnen eine zahlenmäßige Grundlage zu geben, wurden mittlere Kronenbreite und Ansatz der grünen Krone geschätzt. Die Erfahrung lehrt, daß das Schätzen der Kronenbreite viel zuverlässiger ist als das des Ansatzes. Immerhin liefert das Schätzen des Kronenansatzes an allen Bestandsgliedern (bzw. an allen Eichen) wertvolles Material, da daraus eine brauchbare

3) Ansatzkurve konstruiert werden kann und zwar eine solche, die trotz der Schätzungsfehler doch befriedigt als die, der die Messungen an wenigen Probebäumen zu gründe liegen. Hat man einmal die Scheitelhöhenkurve konstruiert, so kann man für jeden Stamm die Kronenlänge ermitteln (wenn man ungefähr, so doch mit einer annehmbaren Genauigkeit), absolut oder relativ, d. h. z. B. in % oder Zehnteln der Scheitelhöhe. An den Anschnitten und Probebäumen wurden Kronenbreite und Ansatz zuerst geschätzt, dann gemessen, so daß die Zuerlässigkeit der Schätzung konstatiert werden kann.

Im bleibenden Eichenbestand sind, laut beigelegter Zusammenstellung, mehr als die Hälfte der Kronen nur mittelstark entwickelt (109 von 188). Das ist, nach meinem Safinhalt, kein günstiges Verhältnis, denn für eine Zukunftseiche ist nur eine starke Krone gut genug. Auch bei den vorherrschenden Eichen sind mehr als die Hälfte der Kronen nur mittelstark (56 von 106). Dünstige und ganz ungenügende Kronen sind allerdings nur 3 bei den 106 d. Eichen vorhanden (27 bei den 82 m- und 6. Eichen). Starke und sehr starke Kronen gibt es i. G. 49 von 188, also etwas mehr als 25%, und zwar 47 bei den dominierenden Eichen, 2 bei den beherrschten. Für mehr Details, cf. beigelegte Zusammenstellung. Selbsterständlich haben die starken Bäume auch starke Kronen, die schwachen, dünstige. Bei den Eichen von 32 m. mehr cm Stm sind die Kronen nur stark und sehr stark; nur von 27 cm abwärts gibt es dünstige Kronen, u. s. w. Es ist interessant zu konstatieren, daß laut einer andern Zusammenstellung, die Klebbäste betreffend, (cf. diese beigelegte Z.) die Eichen von mehr als 32 cm Stm (32 inkl.) nur in 3 von 14 Fällen mässig viele Klebbäste tragen, in 7 nur belanglose, vereinzelte Wasserrisse aufweisen, in 4 gar keine, seien sie gut eingepackt oder nicht (18, mit belanglosen Klebbästen, ist z. B. schlecht eingepackt). Herr Dr. Bongers hat bereits die gut und schlecht eingepackten Bestandeselemente notiert; eine Durchsichtung im Bestand führte nur zur Bestätigung seiner Notizen.

Beim Aussprechen der Kronen wurde auch auf den Durchmesser und die Baumklasse Rücksicht genommen. So hat z. B. eine Krone 2 nicht die gleiche Ausmasse bei einem d. Stamm von mehr als 30 cm ϕ als bei einem Beherrschten von 16-20 cm ϕ . Im Mittel entsprechen den Kronenklassen 1-5 folgende Breiten: 1, 8.3^m - 2, 6.8^m - 3, 4.9^m - 4, 3.5^m - 5, 2.3^m. Man sieht, daß die Unterschiede recht klar sind, 1.2 - 1.9 m. Viel weniger variieren die Kronenlängen, wie man es nach der Konstruktion der Höhenkurve bestimmen werden kann.

Die Ausmasse (Länge und Breite) der Krone sagen nicht alles über sie aus. Die Kronendichte und die Kronenform wurden beim Aussprechen auch berücksichtigt, was erklärt, daß eine Krone von z. B. 4 1/2 m Breite und der gleichen Länge im einen Fall der 3., im andern Fall der 4. Kategorie zufallen kann.

Übrigens wurde an allen nicht abhängigen oder dünnen Anschnitten die Form der liegenden Krone ermittelt (spezielles Blatt im Essier "Kronenform"). Auffallend ist die Neiloid- bis Kegelform der Schattenkrone, die ausgeprägte Wölbung der Lichtkrone.

Ich habe mich auch bemüht, den Grad der Klebbastbildung einigermaßen zu registrieren. Bei jeder Eiche, im Form Aa, steht die geschätzte Ansatzhöhe des Klebbastes. Zwar kann man mit dieser Zahl allein nicht viel anfangen. Ein Büschel Klebbäste in 1 m kann einzeln dastehen und belanglos sein. Die Klebbäste sich in Kronenfortsetzung vereint zu denken, und diese Fortsetzung einzuschätzen, geht kaum bei der Eiche. Ich habe deshalb 5 Klassen von Stämmen unterschieden, 1 = solche mit vielen und grossen Klebbästen, 2 = solche mit vielen, aber kleineren Klebbästen, die nicht auf die ganze Länge verteilt sind, 3 = Stämme mit mässig vielen Klebbästen, die mehr vereinzelt vorkommen, 4 = solche mit einigen wenigen, belanglosen Klebbästen, 5 = solche ohne Wasserrisse. Cf. diesbetreffende Zusammenstellung. Man kann sich fragen, ob die Form dieser Nummerierung glücklich.

lich gewählt ist. Soll 1 viel bedeuten (viele Klebäste) oder sehr gut (keine Klebäste)? Das sollte man sich noch überlegen. Römisch I → V (keine Klebäste → viele, starke Klebäste) wäre vielleicht voranziehen (dagegen arabisch 1-5 für die Kronengüte.)

Es wurden zahlreiche Proben genommen von Stammabschnitten mit starken Wasserreisern, Wasserreiserbüscheln, n. s. w., zur Untersuchung des Klebasteinflusses auf die Holzqualität. Beim stammweisen Wägen des Reisisp. wurden die Wasserreiser separat gewogen, das man sich ein Bild machen kann, wie sich bei versch. Klassen das Gewicht auf Hauptkrone und Wasserreiser verteilt.

Stammgüte: Die Ausscheidung von drei Klassen, d. s. o-, p- und s-Stämme scheint schon lange etwas rudimentär zu sein. 5 Klassen (o = sehr gut, po = gut, p = mittel gut, ps = schlecht, doch mitzelnützlich, s = sehr schlecht) entsprechen besser den neuen Anforderungen.

Auf 2 beiliegenden Blättern kann man die Resultate beider Taxationsmethoden prüfen. Sap z. B. bei den Beherrschten die Hälfte sehr schlecht gefornit ist, ergibt sich bei den 5 Güteklassen ganz einwandfrei, nicht bei den früheren 3 Güteklassen. Etwas auffallend ist das Überwiegen der Klasse ps.

Von eigentlichem Drehwuchs kann man bei diesem relativ jungen Eichenbestand nicht reden. 5 Probebäume wurden ganz geschält und alle 2.1 m (ab 1 m) auf die Verteilung des Eichenwachstums geprüft (spezielle Beilage). Die Probebäume wurden mit ihrer Umgebung situiert und nach Himmelsrichtungen alle m auf Drehwuchs untersucht. Das Ergebnis (spezielle Beilage) lässt schliessen, das bei diesen jungen Eichen der Drehwuchs wenig ausgeprägt und regellos ist. Es wurde auch versucht, die Dreh Tendenz an den stehenden, lehrnieten Bäumen anzusprechen. Nur haben diese Eichen noch wenige deutliche Borkennetze gebildet, so das Ansprechen des Drehwuchsinnes (g = gerade, l = nach links, r = nach rechts, cf Aa-Form.) nicht selten zu

Tringschlüssen führt, wie es der Vergleich des angesprochenen Drehwachses mit dem der genauen Ermittlung am Anschnitten zeigt (Ostseite, in 1.3. und 5 m Höhe über dem Boden).

Übrigens muss mit Nachdruck bemerkt werden, dass im Form. Aa r und l nur Tendenz zum Drehwuchs nach rechts und links bedeutend soll, nicht etwa ausgeprägten Drehwuchs. Es wurden Proben mitgenommen, um den Einfluss von stärkeren Ästen auf den Faserverlauf des Schaftes zu untersuchen.

Bei den Anschnitten (die nicht dünn oder stark abgehend sind) wurde das Serbholz mit und ohne Rinde vermessen.

Was die Bäume anbetrifft, so wurde auf das Ausprechen der Krone verzichtet, auch auf das des Drehwachses. Bei den Probestämmen wurde die Höhe der untersten Klebäste ermittelt, so wie der \gg Grad der Klebastbildung (Ranzahl im Form A₁).

E. J. Sawatzki.

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen

Standorts- und Bestandesbeschreibung

6^{te} Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 1948
 6^{te} Durchforstung } Alter Jahre: 70

Holzart: EicheFläche No. 5Waldort: EichbühlKanton: Zürich Gemeinde: WinterthurWaldeigentümer: Stadt WinterthurGröße der Fläche: × = 0,50 ha; Faktor: 2Aufgenommen vom 21.^{ten} bis 23.^{ten} 19Durchforstet vom 21.^{ten} bis 22.^{ten} 19Februar 49durch Dr. E. Badoux mit E. Zehnder Tagebuch No. SeiteAnzeichnung in Anwesenheit von Prof. Dr. Burger, Forstmeister Lang
und Adjunkt Madliger

Standortsbeschreibung

I. Lage

A. Allgemeine Lage:

B. Örtliche Lage:

1) Erhebung über dem Meere: m, über dem Tal: m

2) Oberflächengestaltung, Exposition und Bodenneigung der Versuchsfläche:

3) Oberflächengestaltung und Vegetation der Umgebung:

II. Klima

1) Meteorologische Station: Entfernt: km

2) Temperaturen: °C

Mittel . . .

Minimum . . .

Maximum . . .

3) Niederschläge: mm

Für das ganze Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Winter

4) Schneeverhältnisse, Frost, Duft, Nebel, Insolation:

5) Winde:

6) Pflanzenregion:

III. Boden

Bodenprofil und Bewurzelung:

1) Grundgestein:

a. Geologische Formation:

b. Mineralische Bestandteile:

c. Lagerung, Zerklüftung:

2) Bodentyp und Bodenart:

3) Steinbeimengung (Art, Größe, Form und Menge der Steine):

4) Gründigkeit:

5) Feuchtigkeitsverhältnisse (Grundwasser):

6) Bindigkeit:

7) Struktur und Lagerung:

8) Farbe:

9) Bodendecke und Humusbeimengung:

a. Zustand der Bodenoberfläche, Streudecke: reichliche Streudecke (Eiche, Birche), gute Zersetzungsverhältnisse.

b. Humusform: Müll

c. Bodenflora und -Fauna: Viel Jungwuchs aus dem Jahre 1946 (in welchem in der Fläche ein bedeutendes Quantium Eiche gesammelt wurde). Natürlich kann nichts daraus werden. Hier und da ein kleiner Brombeerrainisch. Viel Efeu. Viburnum lentana ist ziemlich häufig. Etwas Weissdorn. Hirschkraut in seltenen Büschen. Ziemlich viel ca. 1 1/2 m hohe Fichten, teils wieder entgehend. *honicera xylosteum*.

Bestandesbeschreibung

Holzart:

Bestandesform (Betriebsart):

Altersermittlung: + Jahre für Stockhöhe = 70 Jahre, Ende Vegetationsjahr 1948.

Bestandesgeschichte

(Spontanes oder künstliches Vorkommen der Holzarten; Entstehung, bisherige Behandlung und Entwicklung; gegenwärtiger Bestandescharakter, Bestockung, Schlußverhältnisse; Schaft- und Kronenentwicklung, Astreinheit; Wachstum, Gesundheitszustand, Verjüngung etc.)

Nach weiterem 5-jährigen Zuwachs erfolgten die 6. Aufnahme und die 6. Hochdurchforstung.

Starker Schlag, da es jetzt gilt, der Elite den nötigen Kronenraum zu verschaffen, und da das reichlich vorhandene Birschenfüllholz einen starken Eingriff andr. erlaubt. Es ist bereits schon so weit, daß unter guten Bäumen die besten ausgeselen werden. Übrigens wird in ca. 5 Jahren nochmals ein ziemlich starker Schlag erfolgen können; nachher wird dagegen die Auslese weitgehend getroffen sein. Die Birschenanschiebe waren nur in zwei Fällen Konkurrenten; die anderen waren entweder abhängig oder wurden beim Schlag Schnee beschädigt.

Die Anschiebe wurden mit und ohne Rinde sektionsweise vermessen. Interessant ist, daß die Rindendicke in Stammhöhe u. 65 cm in Barken gering ist, ziemlich bedeutend dagegen in Ansatzhöhe. Der Höhenzuwachs bleibt befriedigend, was an liegenden und stehenden Eichen festgestellt werden konnte. Wenig Splint.

Zur übrigen, cf. die detaillierte Beschreibung von 1943.

Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen

BESTANDESBESCHREIBUNG

bei wiederholten Aufnahmen

..... 7. Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 19 54
 7. Durchforstung } Alter Jahre: 76

Holzart: Eiche

Fläche Nr.: 5

Waldort: Eichbühl

Kanton: Zürich Gemeinde: Winterthurn

Waldeigentümer: Stadt Winterthurn

Grösse der Fläche: x = 0.50 ha; Faktor: x 2

Aufgenommen vom 29. bis 30. } September 19 54

Durchforstet vom 29. bis 30. } 19

durch Badoux mit Zehnder / Werner Tagebuch Nr. Seite

Nach weiterem 6-jährigen Zuwachs erfolgten die 7. Aufnahme und die 7. Lichtung.

Weiterer starker Eingriff. Jetzt ist die Auslese weit vorgeschritten und im Ganzen befriedigend. Bedauerlich war die Zwangsmitnahme eines durch den Blitz stark beschädigten Eiche und eines von Froststößen stark aufgeworfenen Baumes. Der Windstoss von Juni 1954 hat einige grössere Bischen und eine Eiche umgeworfen, ohne dass nennenswerte Schäden entstanden seien.

Der Zuwachs des Eichen ist durchaus befriedigend (Hauptstämme = 3-6 cm Stichenzuwachs in 6 Jahren). Das Wachstum des Bischen ist normal. Beim Schlag wurden etliche Exemplare umgestossen oder gekloppt.

was bei einem dichten Füll- und Treibholz unumgänglich ist. Auch sind während der letzten Periode kleine Exemplare eingegangen.

Am Rande der Fläche wurde alles Schadhafte entfernt.

Die Eichenanschnitte wurden mit und ohne Rinde vermessun. Reitz wurde keines gezogen, weil die Anschnitte nur ausnahmsweise normale Kronen trugen. Geringe Rindendicke am Fuß.

Das Holz der Anschnitte umfasst wenig Splint. Das Kernholz ist blondbraun. An den stärksten Anschnitten wird Kernmitzholz (Bambholz) ausgeschieden. Haupttägliches Sortiment: Pfosten für Eisen-gebäude, d. h. Einzäunungen.

Der Bodenzustand ist ausgezeichnet. Komplette Streuzersetzung.

Eichen-, Eschen-, Buchen-, Ahornjungwuchs von verschiedenen Jahren. Vereinzelt Brombeerspäulen. Eisen sehr verbreitet. Oxalis acetosella, Asperula. Im übrigen, cf. frühere Beschreibungen.

Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen

BESTANDESBESCHREIBUNG

bei wiederholten Aufnahmen

9. Aufnahme } auf Ende Vegetationsjahr 19.72
 9. Durchforstung } Alter Jahre: 94

Holzart: Eiche

Fläche Nr.: 42-005

Waldort: Eichbühl

Kanton: Zürich Gemeinde: Winterthur

Waldeigentümer: Stadt Winterthur

Grösse der Fläche: x = 0.50 ha; Faktor: x 2

Aufgenommen vom 5. 10. 72 bis 5. 10. 72 19

Durchforstet vom 4. 10. 72 bis 4. 10. 72 19

durch Schütz, Pfiffli Tagebuch Nr. Seite

Relevé effectué le 4.10.72 par le soussigné et F. Pfiffli, en présence de M. Stegriest, ing. forestier adjoint de la ville et M. Kern, garde forestier.

On a marqué une éclaircie sélective normale, visant en premier lieu à libérer les cimes de sapin les mieux constitués et élargir l'épave-mont de hêtre. Le sous-étage de hêtre a été ménagé, étant appelé à jouer son rôle d'émulsi-facteur de belles tiges de chêne et empêcher l'apparition de gourmands.

Description du peuplement: Le chêne domine la croissance en diamètre et remarquable à très bonne allure, il reste noter quelques tiges ~~sa-~~ endommagés par des gourmands, mais celles-ci diminuent et les tiges de belle à très belle qualité représentent la majorité.

Le hêtre reste confiné dans le sous-étage, et surtout assez bien la chêne dominants; leur croissance est meilleure mais on se leur

densité surtout pas de hauteur dans l'étage supérieur. La cône
statins présentent un bois avec une très grande proportion de
cœur.

Vegetation au sol : uniquement végétation herbacée et quelques ronces
relativement disséminées. Absolument pas de recu, ceci étant dû
à l'étage dense de hêtre.

Conclusion : la structure encore très complète de ce peuplement,
la qualité des tiges et leur bonne croissance font de cette
parcelle un remarquable objet d'étude, si possible encore
longtemps.

Mesures effectuées : Peuplement tubulé, éclaircie, mesures de
arbres statins (chêne par section, hêtre globalement). La
parcelle a été suivie (coordonnées) en 1963.

5/6. 10. 72

J.P. POLU

EAFV
Ertragskunde

** Form.E **

BESTANDESBESCHREIBUNG

10 . Aufnahme auf Ende Vegetationsjahr: 1980
10 . Durchforstung Alter: 102

Fläche Nr.: 42 - 005

Holzart: Eiche
Waldort: Eichbühl
Gemeinde: Winterthur
Waldeigentümer: Stadt Winterthur

Durchforstet am: 22.4.81 durch: Siegrist, Kern, wk

Flächengrösse: 0,50 ha

Anzeichnung:

Normale Auslesedurchforstung in dem geschlossenen Bestand, dem der Nebenbestand fehlt. Angezeichnet wurden: 11 Eichen, 8 Buchen

Vegetationsaufnahme: des Frühlingsaspektes separates Blatt.

wk



Standorts- und Bestandesbeschreibung

Fläche Nr. 42-005.000

Holzart Eiche
Waldort Eichbühl
Gemeinde Winterthur
Waldeigentümer Stadt Winterthur

Flächengrösse [ha] 0.5000
Waldgesellschaft Typischer Waldmeister-Buchenwald, Cornus sanguinea-Variante
Höhe über Meer [m] 505 Exposition keine Neigung [%] eben
Boden Obere Süsswassermolasse, fluvioglaziale Überlagerungen
Grundgestein Obere Süsswassermolasse, fluvioglaziale Überlagerungen
Bewurzelungsverhältnisse
Situierung 1948
Landeskarte (LK) Nr. 1072

Versuchszweck Ertrag der Eiche, H-Grad, ab 1954 L-Grad

Bestandesbeschreibung

12 . Aufnahme **auf Ende Vegetationsjahr** **2001**

12 . Durchforstung Alter 123

Vor dem Schlag Datum: Autor:

Anzeichnung Datum: 14.2.2001 Autor: OF, RV, AZ

Anzeichnung von einigen wenigen Eichen und hauptsächlich Buchen, die an Eichen reiben oder in die Eichenkronen einwachsen.

Ziel:

Sicherung und Pflege der Wert-Eichen

Massnahme:

Etwa eine Lichtwuchsdurchforstung in den Eichen um die Verteilung, wo noch möglich, zu korrigieren und eine Reduktion des Buchen-Nebenbestandes

Standorts- und Bestandesbeschreibung**Formular E****Fläche Nr. 42-005.000**

Holzart	Eiche		
Waldort	Eichbühl		
Gemeinde	Winterthur		
Waldeigentümer	Stadt Winterthur		
	Flächengrösse [ha]	0,50	
Waldgesellschaft	7a Typischer Waldmeister-Buchenwald		
Höhe über Meer [m]	505 müM	Exposition eben	Neigung [°] eben
Boden			
Grundgestein	Oberer Süsswassermolasse, fluvioglaziale Überlagerungen		
Bewurzelungsverhältnisse	Mittel- bis Tiefgründig		
Höhenstufe	Submontan		
Versuchszweck	Wachstum und Ertrag der Eiche, H-Grad, ab 1954 L-Grad		

Bestandesbeschreibung

Datum: 08.03.2022

Autor: JN

14. Aufnahme auf Ende Vegetationsjahr 2021
13. Durchforstung Alter 143

Ziel:

Besprechung bei der Versuchsfläche (11.11.2021); anwesend: Beat Kunz, Gregor Fiechter, Hübi Schmid, Julian Derron, Jens Nitzsche. Die Weiterführung der Versuchsfläche wurde besprochen – die Einleitung der Verjüngung ist als mittelfristiges Ziel vorgesehen, angesichts des Bestandesalters und dem Mastjahr von 2020 eignet sich dieses Aufnahmejahr sehr gut um einen Versuch zu starten.

Massnahme:

In der Fläche wurde ein Bereich mit vorhandener Eichenverjüngung markiert – um dieser etablierten Verjüngung zu helfen, werden einzelne Bäume aus dem Haupt- und Nebenbestand entfernt - mehr Licht soll an den Boden gelangen. Die Verjüngungsfläche soll während den Aufnahmen situiert werden.

Es ist noch zu klären, ob und wie der Bereich geschützt werden soll. Kontrollen sollen jährlich stattfinden.

Nach dem Schlag:

Aushiebkontrolle am 23.03.2022 abgeschlossen.

Nächste Messung in 10 Jahren, im Jahr 2031

Nächster Eingriff in 10 Jahren, im Jahr 2031

Bemerkungen:

Bestandesbegründung: 1878

Gemäss telefonischer Auskunft von G. Fiechter am 22.02.2022, wurde die Verjüngungsfläche Mitte Februar geräumt.